

# Element Wasser als Leidenschaft

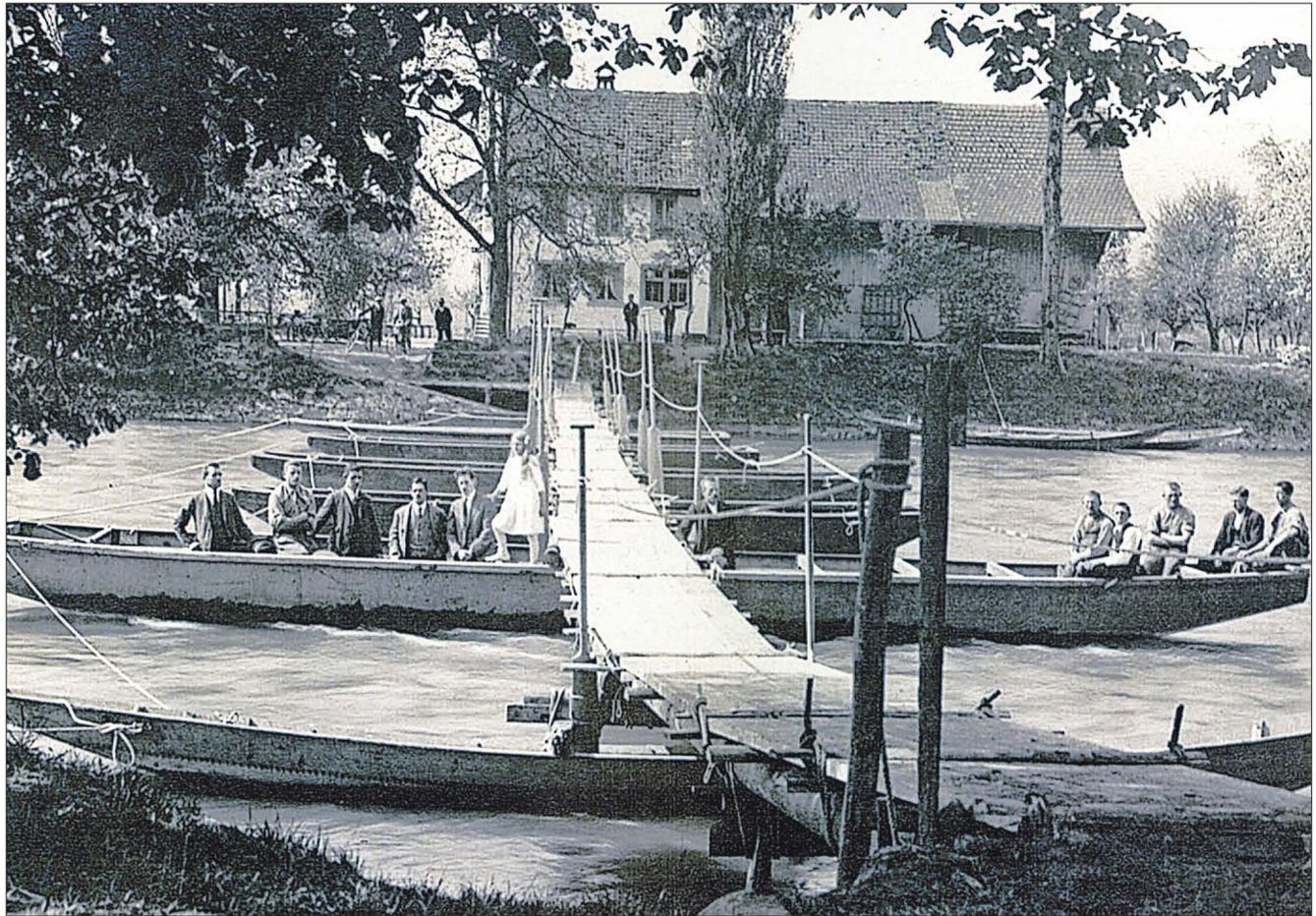
Die Geschichte der Dietiker Pontoniere erscheint dieser Tage in Text und Bild

**Zum 100. Geburtstag des Pontonier-Sportvereins Dietikon erscheint ein Buch mit der Vereinsgeschichte und vielen Bildern. Aus den militärischen «Brückenbauern» wurde im letzten Jahrhundert ein Sportverein.**

PASCAL MÜNGER

Sie fliesst durch das Herz unserer Region und gab dem Tal den Namen. Erst durch die Limmat wurde es möglich, dass hier das Leben aufblühen konnte. Auch wenn der Fluss, der dem Zürichsee entspringt, dank modernen Techniken nicht mehr zum Fixpunkt der Wirtschaft gehört, ist er doch immer von grosser Bedeutung für die Menschen im Limmattal geblieben. Allen voran dem Pontonier-Sportverein Dietikon, der das Element Wasser mit einem leidenschaftlichen Sport verbindet.

Seit genau 100 Jahren existiert der Pontonier-Sportverein Dietikon. Zum runden Geburtstag erscheint nun ein spannendes Buch über die Entstehungsgeschichte dieser Sportart – wie aus dem militärischen Nutzen der Pontoniere als Brückenbauer für Material und Mann eine traditionelle Schweizer Sportart wurde, bei der es um Kraft, Geschick und ein grosses Wissen über das Element Wasser geht. Daneben ist auch ein Kapitel der Limmat gewidmet und unter-



**SCHIFFSSTEG 1916 AN DER LIMMAT** Bild aus dem neuen Buch zum 100-jährigen Bestehen des Dietiker Pontonier-Sportvereins. zvg

streicht die Liebe der Pontoniere zu ihr.

Nach dem Zerfall des Römischen Reiches wurde das Limmattal neu besiedelt. Vor allem der grosse Fischreichtum der Limmat bot den Menschen

reichhaltige Nahrung. Neben Forellen, Hechten und Äsche war es der Atlantische Lachs, der zu Tausenden erbeutet wurde. Die Fischer, welche die Tiere mit Gabel aufgespiesst haben, sind die Stammväter der heutigen Ponto-

niere, und sie benutzten vermutlich dieselben Geräte zur Fortbewegung ihres Kahns wie heute: Ruder und Stachel.

## 18 Stunden flussaufwärts

Ab dem 15. Jahrhundert hatte dann vor allem die Badenfahrt Konjunktur. Baden war der Tagsatzungsort und für seine Bäder und die lockeren Sitten berühmt. Die Fahrt auf der Limmat war äusserst angenehm und dauerte mit zwei Stunden bedeutend weniger lang als zu Ross und Wagen. Während sich die Badegäste vergnügten, stand den Schiffsknechten jedoch eine harte Arbeit bevor. Die Boote wurden in der Regel mit Ruder und Stachel nach Zürich zurückgestossen. Eine kräfteaubende, rund 18-stündige Arbeit.

Dazu wurde der Fluss immer mehr zum Wirtschaftsfaktor und zum Güteraustausch in einer blühenden, agrarisch geprägten Landschaft genutzt. Als der Pontonier-Sportverein Dieti-

kon also in der Silvesternacht 1909/1910 gegründet wurde, konnte die Limmat bereits auf eine jahrhundertlange Nutzung zurückblicken. Die «Dietiker Pönteler» gehörten schon einige Jahre vor der Gründung des eigenen Vereins zum PFV Zürich, der seit 1880 bestand. Ein wichtiges Element des Vereins war die Pontonier-RS, die quasi mit ihren militärischen Befehlen und den Anordnungen die Grundsatzbildung der Mitglieder übernahm.

## Militär und Sport vereint

Bis heute ist der militärische Zweck der Pontoniere ein wichtiger Bestandteil des Sports. Er wird vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unterstützt. Im Pontoniersport werden nicht nur schnelle Zeiten von den Wettkämpfern erwartet, sondern – als Training für den Brückenbau – auch eine enorme Präzision beim Fahren.

## Die Geschichte und das Jubiläumsjahr

Gestern Vormittag begannen die diesjährigen Feierlichkeiten der Dietiker Pontoniere. Zahlreiche Mitglieder und Gäste versammelten sich im Dietiker Ortsmuseum, wo alt Stadtpräsident Hans Bohnenblust, seines Zeichens Ehrenpräsident der Pontoniere, eine Ausstellung kreiert hatte. Sie zeigt die **Höhepunkte der Vereinsgeschichte**, Dokumente aus der Gründungszeit wie etwa das Gründungsprotokoll, oder verschiedenste Fotos von den zahlreichen Aktivitäten des Vereins im Verlaufe der Jahrzehnte. Erinnerungen an grosse Wettfahrten, etwa das zwei Mal in Dietikon ausgetragenen «Eidgenössische» 1949 und 1997 oder an den Selbstbau der Vereinshäuser, wovon das aktuelle noch heute bei der Eisenbahnbrücke nahe Schlieren steht.



**DANKE** Ausstellungsmacher Hans Bohnenblust (l.) erhält ein Geschenk. FLAVIO FUOLI

Danach gings zur Buchpräsentation in die «Sommerau». Im Juni wird **eine Jubiläumswettfahrt** folgen. (FUO)